

Peter Zellmann

## Europa 2022 – Zukunft ist machbar

### 4 Szenarien zur Zukunft Österreichs und Europas

In Ergänzung und Erweiterung der Studien unseres Institutes, sowie deren Verknüpfung mit den Forschungsergebnissen von Horst Opaschowski (BAT Hamburg) stelle ich eine international abgesicherte Erweiterung unserer Überlegungen vor. Miteinbezogen werden die wissenschaftlich erarbeiteten Ergebnisse von Schweizer KollegInnen von „Swissfuture“.

Gemeinsam ist allen unseren wissenschaftlich fundierten Thesen, dass die Zukunft allgemein nicht prognostizierbar ist, noch weniger daher in Teilbereichen von Politik, Wirtschaft oder anderen Lebensbereichen. Man kann allerdings aus gründlicher Analyse der Vergangenheit und insbesondere der Gegenwart Szenarien für die zukünftige Entwicklung der Gesellschaft erarbeiten. Diese Szenarien, nebeneinander gestellt, führen unweigerlich zur einzig effizienten zukunftsweisenden Frage: Welche Zukunft wollen wir denn eigentlich haben?

Welche aktuellen Entwicklungen gilt es daher zu verstärken, welche wollen wir abschwächen, ev. sogar verhindern?

Daraus leitet sich die Aufgabenstellung für alle jene Menschen ab, die sich für die eigene wie auch für die Zukunft anderer Menschen verantwortlich fühlen. Wenn man die Zukunft auch nicht voraussagen kann, man soll und muss sie allemal bauen.

Die 4 aktuellen Szenarien „Europa 2020“, sollen dabei helfen, Denk- und Diskussionsprozesse in Politik und Wirtschaft in Gang zu setzen.

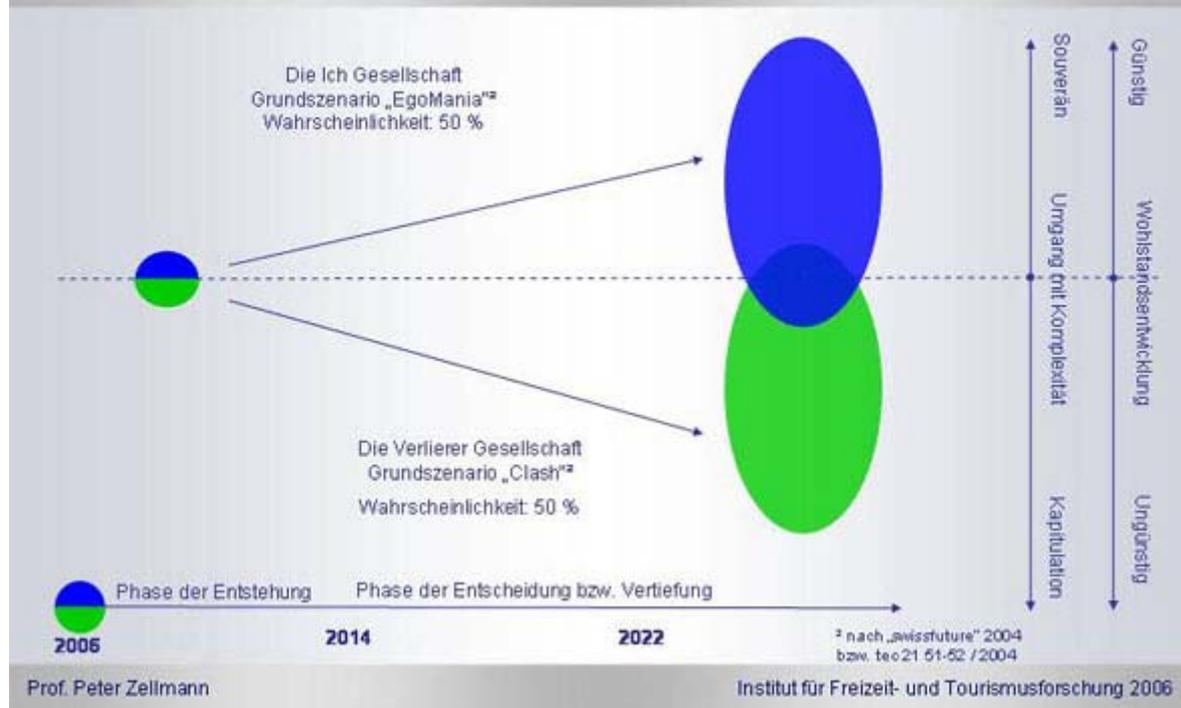
Keines dieser Szenarien wird exakt in der beschriebenen Form Wirklichkeit werden.

Aber: Wie viel von welcher Zukunft ist wünschenswert?

### Die Grundszenarien



## 4 Zukunftsszenarien für Europa 2006 – 2014 – 2022



### Szenario 1: Die „Ich-Gesellschaft“ – Egomania

**Wahrscheinlichkeitsfaktor 2014: 50%** (2024: 35%)

#### Die Voraussetzungen für dieses Zukunftsbild:

Die Trendwende in den volkswirtschaftlichen Entwicklungen in Europa wird möglich. Der Wirtschaftsmotor springt an, Wohlstand und Lebensqualität können auf dieser Basis für weite Bevölkerungsteile gesichert werden.

#### Die Auswirkungen:

Individualität, Spontaneität und Flexibilität werden zu den dominierenden Tugenden einer neuen Leistungsgesellschaft. Für die / den Einzelnen werden Spaßmaximierung, im Sinne von Lebenslust und Lebensfreude gemeinsam mit persönlicher, materieller Gewinnmaximierung zu Hauptzielen der Lebensplanung.

Den Mitmenschen gegenüber ist man nachsichtig bis gleichgültig, man lässt gesellschaftliche Probleme erst gar nicht an sich heran. Das „Miteinander-Auskommen“ ist wichtig, die Übereinstimmung in Lebens- oder Sachfragen bleibt zweitrangig. Man diskutiert nicht gern.

Die Inszenierung ist die alles dominierende Grundlage der Produkt- und Selbstdarstellung. Das gilt nicht nur für den Dienstleistungsbereich.

Das Heim wird zum „Boxenstopp“ auf der Erlebnisstraße. Die Familie ist wichtig, wird vor allem aber als „Funktionsgemeinschaft“ wahrgenommen.

Schule und Ausbildungsinstitutionen aller Bildungsebenen befinden sich im Stadium der Dauerreform. Bemüht aber überfordert. Die Privatisierung des Bildungswesens wird als Ausweg gesehen, um Begabe auf allen Ausbildungsebenen entsprechend zu fördern.

So lernen die jungen Menschen vor allem sich selbst zu inszenieren (Bastelexistenzen) und ihre eigenen Interessen durchzusetzen. Fähigkeiten die im späteren Berufsleben gebraucht werden, ja Voraussetzung sind.

Dieser Zusammenhang ist für dieses Szenario prägend und daher namensgebend.

Nicht immer wird es den auf diese Weise „Erzogenen und Ausgebildeten“ gelingen sich in ein Team mit gemeinschaftlichen Aufgaben einzufügen. Der „Realitätsschock“ (swissfuture, 2004) ist für viele beim Eintritt in das Berufsleben unausweichlich.

Solidarität, Gemeinschaftssinn und Gemeinwohl waren zu wenig Bildungsinhalt, sind keine gesellschaftlichen Wertkategorien. Lebensstandard wird häufig mit Lebensqualität verwechselt. Materieller und damit verbundener sozialer Abstieg gelten daher als individuelles Versagen.

Der Mythos von den „flachen Hierarchien“ ist längst verfliegen. Wettbewerb und Konkurrenz bestimmen die Arbeitswelt innerhalb und außerhalb der persönlichen beruflichen Strukturen.

**Der Rückzug des Staates aus vielen öffentlichen Bereichen hat eine Renaissance des Mäzenatentums zur Folge.** Allerdings in gänzlich neuer Form. Aus Sponsoren werden Investoren. Kunst, Kultur, Sport und Medien kommen derart in privatwirtschaftliche Abhängigkeit, da die Förderungen durch Unternehmen in erster Linie deren unternehmerischen Zielen zu dienen hat.

Das Kulturschaffen verliert auf diesem Weg allerdings seine gesellschaftspolitische, gesellschaftskritische Funktion.

Die Vorurteile gegen jede Art und Form der neuen Technologien sind ausgeräumt. Sie haben sich als fixer Bestandteil des Alltags und der persönlichen Lebensplanung etabliert, weil befürchtete Negativaspekte nicht eingetroffen oder auf Dauer glaubwürdig verhinderbar sind.

Die allgemeine Stimmung ist wirtschaftsfreundlich und auf dieser Basis eher zuversichtlich.

## **Szenario 2: Die „Verlierergesellschaft“ – Clash**

**Wahrscheinlichkeitsfaktor 2014: 50% (2024: 35%)**

### **Die Voraussetzungen für dieses Zukunftsbild:**

Die Trendwende in der volkswirtschaftlichen Entwicklungen in Europa ist nicht eingetreten. Die Arbeitsmarktprobleme werden nicht gelöst, der Wirtschaftsmotor springt nicht an, Wohlstand und Lebensqualität nehmen auf dieser Basis für weite Bevölkerungsteile ab.

### **Die Auswirkungen:**

Existenzsorgen rücken bei vielen Bürgern wieder ins Bewusstsein und damit in den Vordergrund der Lebensplanung. Ellbogentechnik ist angesagt. Nicht Wettbewerb und Konkurrenz wie beim Szenario 1, sondern Angst um Arbeitsplatz, Sicherheit und Daseinsvorsorge bestimmen den „Wettbewerb“ zwischen den Individuen. Die Sorgen um die eigene Existenz und die der nahen Angehörigen macht anfällig für radikale Ideologien und Populismus. Die Ausländerfeindlichkeit nimmt zu. Religions- und Volksgruppenzugehörigkeit werden zu gesellschaftlichen Ein- bzw. Ausschlusskriterien.

Die „Jungen“ machen die „Alten“ für die negative Entwicklung verantwortlich. Es wurde ihnen in Verabsäumung der Darstellung der Bedeutung einer „Übergangsgesellschaft“ vom Industrie- in ein Dienstleistungszeitalter von manch veröffentlichter Meinung oftmals vorgebetet. Es kommt zum Generationenkonflikt.

Die politische Blockbildung verschärft sich, entsteht quasi neu.

Eine verstärkt sozial empfindende Linke entwickelt entsprechende Programme und Handlungsvorschläge. Wertkonservative stehen den teilweise radikalen Vorschlägen ablehnend gegenüber. Die Polarisierungen nehmen zu, konstruktive Reformvorschläge werden gegenseitig blockiert.

Entstaatlichung und Privatisierung haben nicht die erhofften Erfolge gebracht.

Wer es sich leisten kann schickt die Kinder in Privatschulen, Studiengebühren stellen Zugangsbarrieren für weite Bevölkerungskreise dar.

Das Gesundheitssystem ist endgültig zum Zwei-Klassensystem geworden.

Arbeits- und Berufswechsel sind die Norm: Über die Hälfte der Bevölkerung ist jährlich davon betroffen. Teilzeitjobs werden für viele zum existenzsichernden Berufspuzzle individuell zusammengefügt. Prekäre Beschäftigungsverhältnisse werden zur Norm. Auch Pensionisten sind auf Zusatzverdienste angewiesen.

Die Kluft zwischen Arbeitgebern bzw. Unternehmern und Arbeitnehmern bzw. Mitarbeitern ist groß geworden. **Auf Dienstnehmerseite schwinden Vertrauen und Sicherheit und damit auch Motivation und Solidarität.**

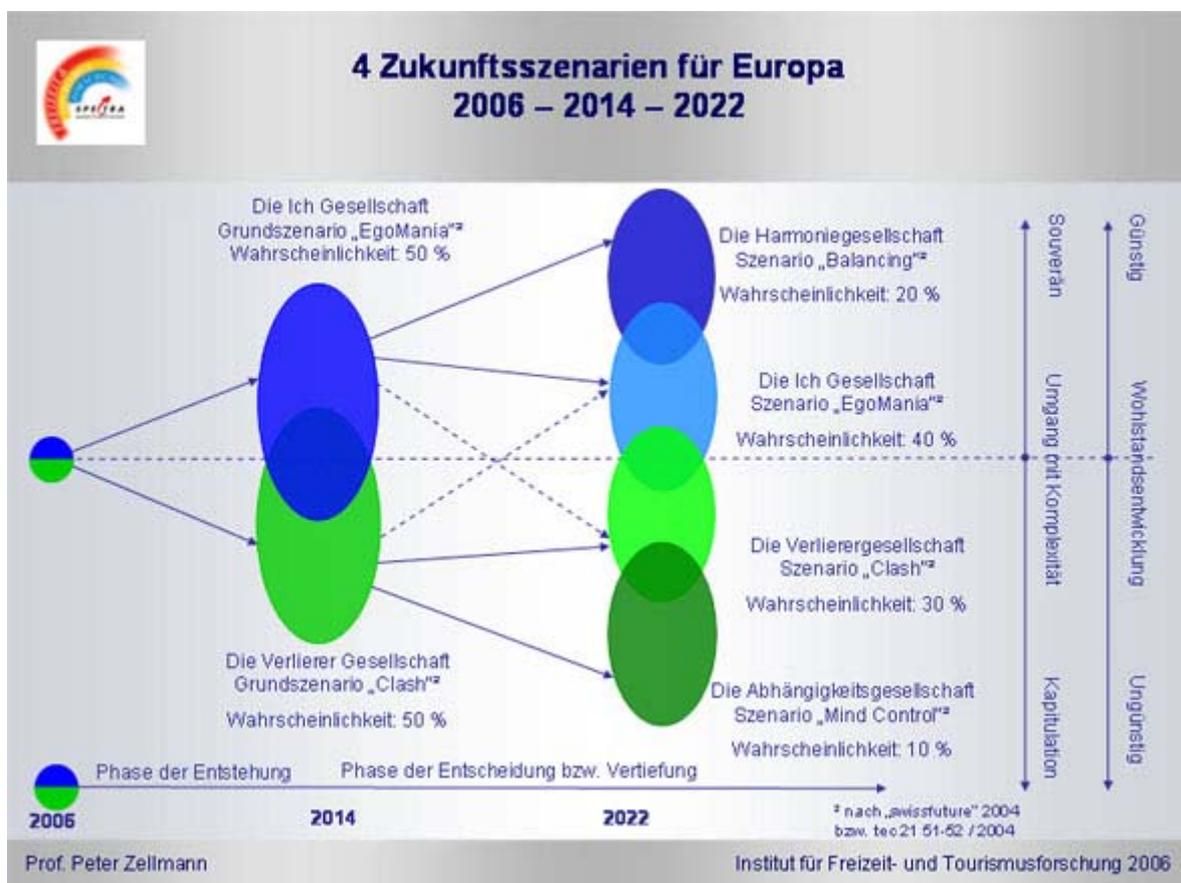
Aus Orientierungssuche wird endgültig Orientierungslosigkeit. Die Agenda der Europäischen Union ist ins Stocken geraten. Empfundene Nachteile aus Globalisierung und Umweltbelastung nehmen zu. Auch den neuen Technologien wird mit Angst und Misstrauen begegnet.

Viele Kulturschaffende sind zwar engagiert und kritisch-politisch kreativ, ihre Meinung und ihr Wirken werden deutlich weniger wahrgenommen als früher. In weiten Teilen der Bevölkerung dominiert der billige Unterhaltungskonsum.

Aus der pluralistischen Medienlandschaft sind Oligopole geworden. Aufklärung ist kaum mehr ein Thema, die Informationssteuerung bedient Lobbyinteressen.

Aus der Zuversicht der Jahrtausendwende ist für viele Menschen Zukunftsangst geworden.

## Die Erweiterungsszenarien



In der weiteren Zukunftsprojektion sollen diese beiden Szenarien zunächst als gleich wahrscheinlich angenommen werden und können sich in ihrer Grundtendenz jeweils entsprechend verstärken oder abschwächen.

Dies soll in der folgenden Grafik veranschaulicht werden.

In dieser Darstellung existieren die beiden Ausgangsvarianten jeweils als gesellschaftlich durchgesetzt, aber in einer demokratiepolitisch abgeschwächten Form, also näher der „Mitte“.

Zu beachten ist allerdings: Bei aller Annäherung und Milderung kann es im Modell letztlich keine Mischform der „Ich“ und der „Verlierer“ Gesellschaft geben.

Die konsequenteren Weiterentwicklungen der jeweiligen Ausgangsszenarien können sich aber, entsprechend polarisierend, ebenso durchsetzen. Diese führen dann in die Harmoniegesellschaft (Balance) bzw. die Abhängigkeitsgesellschaft (Mind Control). Die angegebenen Prozentsätze stellen die aus unserer Sicht gegebene Wahrscheinlichkeit der jeweiligen gesellschaftlichen Entwicklung dar.

## Szenario 3: Die „Harmoniegesellschaft“ – Balancing

**Wahrscheinlichkeitsfaktor 2024: 20%**

### Die Voraussetzung für dieses Zukunftsbild:

Anhaltendes, sich stabilisierendes Wirtschaftswachstum führt zu Vertrauen in die gesellschaftliche Entwicklung, in die europäische Integration und das eigene Selbstwertgefühl und Sicherheitsempfinden.

### Die Auswirkungen:

Die Menschen fühlen sich der Aufgabe gewachsen die Zukunft eigenverantwortlich zu meistern. Gleichzeitig steigt die gesellschaftliche Autonomie. Unterschiedliche Meinungsauffassungen sind vom Streben nach Konsens geprägt. Gemeinsame Werte, die Übereinstimmung in wichtigen ethischen und moralischen Fragen sind weitgehend abgesicherter Gemeininn.

Im beruflichen wie im privaten Bereich ist das Streben nach Ausgeglichenheit das bestimmende Lebensprinzip. Dies gilt für die meisten sozialen Schichten, für beide Geschlechter und nahezu alle Altersstufen. Die Politik hat dieses, den Bedürfnissen einer großen Mehrheit der Bevölkerung entsprechende, Lebensstilkonzept durch politische Rahmenbedingungen konsequent gefördert und abgesichert. Die „Synthese von Subsidiarität und Solidarität, von Eigenverantwortung und gestaltendem Staat“ bestimmt in den meisten Bereichen das politische Denken und Handeln.

**Die vormals offenen Fragen der Sozialpolitik sind gelöst.** Ein Lebensarbeitszeitmodell ermöglicht den unselbstständig Erwerbstätigen eine lebensphasengerechte, individuelle Lebensplanung. Die Altersvorsorge ist weitgehend gesichert.

Für das Gesundheitswesen sind leistbare Selbstbehalte eine akzeptierte Steuergröße zur Finanzierung des Kostenaufwandes. Das soziale Netz ist eng geknüpft.

Arbeitslosigkeit im industriezeitalterlichen Sinn ist durch eine mühsam erarbeitete Form einer Grundsicherung kein Thema mehr.

Einem Hauptwunsch der Bevölkerung wurde Rechnung getragen: Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist durch zahlreiche Begleitmaßnahmen gesichert. Damit ist auch die Geburtenrate deutlich im Steigen.

Die Gesellschaft als Ganzes, und nicht nur Teile von ihr wie etwa im Szenario 1, blickt positiv in die Zukunft.

## Szenario 4: Die „Abhängigkeitsgesellschaft“ – Mind Control

**Wahrscheinlichkeitsfaktor 2024: 10%**

### Die Voraussetzungen:

Die wirtschaftlichen Gegebenheiten haben nach einer stetigen Abwärtsentwicklung einen Tiefstand ohne glaubwürdigen Ausweg erreicht. Die Menschen sind demzufolge in eine moralische und geistige Unmündigkeit abgedrückt.

### Die Auswirkungen:

Die Träume der Jahrtausendwende haben sich in nichts aufgelöst. Wohlstand, Selbstbestimmung und Lebensqualität für alle sind auf absehbare Zeit nicht mehr zu erreichen. Die bislang oppositionelle Jugend beginnt zu revoltieren. Aus der orientierungslosen Suche ist eine Umkehr zu einer kulturpessimistischen und wertkonservativen Grundhaltung geworden, die sich zu einer Volksstimmung und letztlich Volksbewegung ideologisch verdichtet hat.

Die einstmals bewährte Methode der kollektiven Feindbilder feiert unheilvolle Urstände. Feindlichkeit steigert sich zu Hass. Juden, Moslems, die Asiaten (gelbe Gefahr), aber auch wieder nach Europa drängende „Neger“ sind „schuld“ an der Misere.

Die Elterngeneration, Wirtschaftshörigkeit, mit ihrer Dekadenz und Konsumorientierung, werden als innergesellschaftliche Ursachen namhaft gemacht.

Intoleranz in Berufs- und Privatsphäre zwingen zu Vorsicht und Unaufrichtigkeit im Alltag. Bei den Kollegen von „Swissfuture“ liest sich das so:

„Die Infiltration der konservativ-antiliberalen Gesinnung geschieht auch via Chefetagen über die Medien: Sportler und Pop Größen bezeugen öffentlich ihren Glauben, selbst Unterhaltungsprogramme fragen Gesinnungen ab“.

War früher nur die Politik wenig handlungsfähig, sind nun beide – Politik und Wirtschaft – nicht mehr gestaltunfähig.

Die Arbeitslosigkeit hat seit der Jahrtausendwende einen Rekordwert erreicht. Nicht einmal diejenigen die Arbeit haben sind von Existenzsorgen, mindestens von Existenzängsten, frei. Die Frauen werden wieder aus dem Arbeitsmarkt gedrängt.

Das kulturelle „Leben“ ist von Konformismus, Anti-Intellektualismus geprägt. Ein Kulturkampf ist im Entstehen.

Gesellschaftskritik wie auch Selbstkritik sind nicht gefragt, werden sogar verurteilt.

**Eine sich neu formierende Staatsmacht sammelt das Heer der Unzufriedenen.** Der Zusammenbruch der meisten gesellschaftlichen Systeme, vor allem der Sozialpartnerschaft, ermöglicht eine konsequente, rigide Kontrolle von Geisteshaltungen und moralisierenden Vorgaben.

Die Uniformiertheit des Ausdrucks der Unzufriedenheit führt zu einer totalen Abhängigkeit des Einzelnen von einem Zeitgeist der totalitäre Züge gar nicht mehr verleugnet.

Die Zukunftszeichen stehen auf Sturm, auf Ablehnung alles „Anderen“, auf Kampf mit dem kollektiv als ungerecht empfundenen Schicksal.

**Fazit:**

**Aus der Auseinandersetzung mit den Szenarien sind Schlussfolgerungen zu ziehen, welche aktuellen gesellschaftlichen Strömungen ein – dieser Entwicklung entsprechendes – Zukunftsbild ergeben. Die politische Kunst des Augenblicks ist wohl dadurch dokumentiert, dass es gelingt, eines der Szenarien als wünschenswerte Zukunft für alle zu definieren und Maßnahmen für künftige Rahmenbedingungen daran BEGRÜNDET auszurichten.**